

7. VIII. 1919

227

Von unseren Kriegsgefangenen.

Heimkehrerempfang. Gestern um 6 Uhr abends sind wieder zwei Züge mit Heimkehrern aus Italien in Hütteldorf-Gading angekommen. Diesmal war der Bahnhof bereits mit deutschösterreichischen Fahnen geschmückt und eine Kapelle der Volkswehr stand zum Empfang bereit. Auch zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das mit den Einfahrenden schon aus weiter Entfernung herzliche Begrüßungen austauschte. Im ersten Zuge befanden sich 100 bis 150 Ungarn, die nach dem Ostbahnhof instradiert wurden und nur 40 bis 50 Deutschösterreicher. Ein Teil war krank. Der zweite Zug brachte etwa 500 Deutschösterreicher, lauter junge, gebräunte, im allgemeinen gut aussehende Leute. Sie wurden von einem Vertreter des Staatsamtes und im Namen des Landes und der Gemeinde vom Landeshauptmannstellvertreter Widhölz auf das herzlichste begrüßt. Für den Bürgermeister sprach Stadtrat Haal. Auch ein Vertreter des Heimkehrervereins „Italien“ richtete warme Worte der Begrüßung an die Heimkehrer. Außer Kaffee, Brot und Zigaretten erhielten sie diesmal von diesem Verein überdies je drei Kronen. Diejenigen, die ihre Familien in Wien haben, konnten sofort nach Hause gehen. Die übrigen wurden in das Persireungslager in der Kolingasse geführt.

Baldige Rückkehr unserer Gefangenen aus Frankreich. Aus Saint-Germain wird berichtet: General Slatin besuchte ein größeres Arbeiterlager in der Nähe von Amiens. Er sprach mit vielen der 1100 Kriegsgefangenen, von denen die eine Hälfte Deutschösterreicher und Deutschböhmern, die andere Hälfte Ungarn sind, größtenteils Leute, die im Jahre 1914 bereits in serbische Kriegsgefangenschaft geraten waren. Die Gefangenen, die zumeist mit Erdarbeiten beschäftigt sind, sehen sehr gut aus und sind guter Stimmung, die sich naturgemäß erhöhte, als General Slatin ihnen ihre Heimkehr innerhalb weniger Wochen in Aussicht stellte. General Slatin konnte ohne Zeugen mit ihnen sprechen und sie äußerten über ihre Behandlung keine Klagen. Sie verdienen neben der Verpflegung 1.40 Franken im Tage, haben ihre Kantine in eigener Regie und sind entsprechend bekleidet. Die Klage besteht darin, daß sie keine Post erhalten. General Slatin rät den Angehörigen, die Post an den deutschösterreichischen Gefangenendienst in Bern zu senden, und er wird sich dann bemühen, eine sichere und schnelle Zustellung für die kurze Zeit bis zur Rückkehr der Gefangenen zu ermöglichen. Der Kommandant des Lagers drückte seine Befriedigung über das Verhalten der Gefangenen und namentlich über die Kameradschaftlichkeit unter ihnen aus. Listen der Gefangenen werden durch einen Kurier an das Kriegsgefangenenamt gesendet werden.

Heimkehr der russischen Kriegsgefangenen. Beunruhigt durch Nachrichten über die sibirischen Kriegsgefangenen, nach welchen diese nicht mehr auf Heimkehr, sondern auf den Abschluß ihres Lebens in der Fremde rechnen, haben Mittwoch den 5. d. Frauen von russischen Kriegsgefangenen bei der japanischen Militärmission vorgeschrieben, wo sie dem Obersten Gotta die Bitte vortrugen, er möge bei seiner Regierung das Ersuchen befürworten, die Gefangenen noch vor Abschluß des Friedensvertrages heimzubefördern. Oberst Gotta versprach als Vertreter der japanischen Regierung alles zu unternehmen, wenn sich die deutschösterreichische Regierung der Sache annimmt. Die Frauen zogen dann zur italienischen Mission, um die Bewilligung zu einer radiotelegraphischen Verbindung mit Moskau wegen der Gefangenen in Turkestan zu erlangen. Auch hier wurde ihnen das möglichste Entgegenkommen zugesichert. Schließlich wanderten die Frauen, die mit ihren vielen kleinen Kindern großes Aufsehen erregten, zum Staatsamt für Neußeres, wo sie vom Sektionschef Jppen empfangen wurden, dem sie das Begehren vorbrachten, daß die Angehörigen der Kriegsgefangenen bei den Friedensverhandlungen vertreten sein mögen, um den Heimtransport der Gefangenen noch vor Friedensschluß zu erwirken. Die Frauen erklärten, sie könnten es nicht einsehen, daß, wenn eine eigene Kommission wegen Entsendung von Arbeitern zum Wiederaufbau Nordfrankreichs mit den Ententevertretern direkt verhandeln könne, nicht auch die Angehörigen der Gefangenen durch besondere Vertreter verhandeln könnten. Sektionschef Jppen versprach, daß sich die Frauen die Antwort am Samstag nach Schluß einer geplanten großen Demonstrationsversammlung abholen wollten, die Deputation dem Staatskanzler Dr. Kerner vorzuführen.

Die Rückkehr unserer Gefangenen aus Italien. Von dem Fürsorgeausschuß für deutschösterreichische Heimkehrer in Villach wurde an die Gemeinde Wien ein Ansuchen um finanzielle Unterstützung der Zwecke des Vereines gestellt. Vizebürgermeister Emmeling sprach sich in der gestrigen Stadtratsitzung unter Hinweis darauf, daß für den Empfang der Heimkehrer von der Gemeinde bereits 100.000 Kronen bewilligt worden seien, dafür aus, auch diesem Ansuchen Rechnung zu tragen und er schlug vor, für den gedachten Zweck 10.000 Kronen zu widmen. Dem Antrag wurde zugestimmt.